Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

25 Jahre DKVF

Gemeinsam Zukunft gestalten

Das wissenschaftliche Programm des 25. DKVF verbindet die Wurzeln des Kongresses mit den zentralen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung. Fünf thematische Stränge zeigen die patientenzentrierte Versorgung, leistungsfähige Organisationen, methodische Innovationen und internationale Zusammenarbeit als Schwerpunkte der Versorgungsforschung.

>> Im Rahmen des 25. Jubiläums blickt der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung (DKVF) nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorn. Unter dem Leitthema „Menschen. Beziehungen. Organisationen. 25 Jahre gemeinsame Versorgungsforschung" fokussiert das wissenschaftliche Programm auf die zentralen Dimensionen einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung: die Bedürfnisse der Patient:innen, das Zusammenwirken unterschiedlicher Professionen und die Gestaltung leistungsfähiger Versorgungsstrukturen. Damit knüpft der Kongress bewusst an seine Anfänge an. Nachdem der erste DKVF im Jahr 2002 in Köln stattfand, kehrt das Jubiläumstreffen an seinen Ursprungsort zurück und verbindet Tradition mit neuen Perspektiven. Als Schirmherr für den 15. DKVF konnte Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, gewonnen werden. Nina Warken, Bundesministerin für Gesundheit ein Grußwort beisteuern.

Inhaltlich zeichnet sich das Programm durch eine breite thematische Aufstellung aus, die aktuelle Herausforderungen ebenso aufgreift wie die langfristigen Entwicklungslinien der Versorgungsforschung. Die fünf wissenschaftlichen Stränge „Menschen", „Organisationen", „Gemeinsam", „Wissen schaffen" und „Shared Learning" strukturieren das Kongressprogramm und verdeutlichen zugleich, wie eng klinische Fragestellungen, methodische Innovationen und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen miteinander verflochten sind.

Der Strang „Menschen" rückt die patientenzentrierte Versorgung in ihrer gesamten Vielfalt in den Mittelpunkt. The-men wie chronische Erkrankungen, Prävention, Gesundheitskompetenz, oder die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheitsversorgung spiegeln das breite Spektrum moderner Versorgungsforschung wider. Gleichzeitig wird deutlich, dass eine hochwertige Versorgung weit über medizinische Interventionen hinausgeht und Kommunikation, Teilhabe sowie individuelle Präferenzen gleichermaßen berücksichtigt.

Mit dem Schwerpunkt „Organisationen" wird der Blick auf die Strukturen, innerhalb derer Versorgung stattfindet, gerichtet. Qualitäts- und Patientensicherheit, sektorenübergreifende Zusammenarbeit, Implementierungswissenschaft, Organisationsentwicklung und der Umgang mit dem Fachkräftemangel verdeutlichen, dass erfolgreiche Innovation nicht allein von wissenschaftlicher Evidenz abhängt, sondern ebenso von Rahmenbedingungen, beispielsweise den Selbstverwaltungsstrukturen unseres Gesundheitssystems.

Einen besonderen Akzent setzt der Strang „Gemeinsam", der partizipative Forschungsansätze in den Fokus rückt. Bürger:innen, Patient:innen und Gesundheitsfachkräfte werden dabei nicht ausschließlich als Adressat:innen wissenschaftlicher Erkenntnisse verstanden, sondern zunehmend als aktive Partner:innen im Forschungsprozess. Diese Erweiterung der Perspektive gewinnt für die Entwicklung praxisnaher und akzeptierter Versorgungskonzepte kontinuierlich an Bedeutung.

Methodische Weiterentwicklungen stehen im Mittelpunkt des Strangs „Wis-

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Versorgungsforschung entwickelt sich kontinuierlich weiter – inhaltlich, methodisch und strukturell. Jetzt stehen wir gemeinsam vor der Aufgabe, Antworten auf die tiefgreifenden Veränderungen im Gesundheitswesen zu finden: demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Digitalisierung, steigende Versorgungsbedarfe und der Anspruch, wissenschaftliche Erkenntnisse schneller und nachhaltiger in die Praxis zu überführen – um nur einige der aktuellen Herausforderungen zu nennen.

Der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen und blickt auf ein Vierteljahrhundert zurück, in dem sich die Versorgungsforschung als eigenständige wissenschaftliche Disziplin etabliert und zugleich als unverzichtbare Partnerin für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung positioniert hat. Dieses Jubiläum bietet Anlass, Erreichtes zu würdigen und dabei den Blick nach vorn zu richten. Denn die Herausforderungen, vor denen das Gesundheitswesen steht, lassen sich nur gemeinsam bewältigen – durch wissenschaftliche Exzellenz, interdisziplinäre Zusammenarbeit und den konsequenten Einbezug der Menschen, für die Versorgung gestaltet wird.

Die Beiträge dieser Ausgabe greifen diese Perspektive auf. Sie zeigen, wie vielfältig die Themen und Akteur:innen der Versorgungsforschung heute sind und wie untrennbar wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn mit der praktischen Gestaltung einer patientenorientierten Versorgung verbunden ist. Deutlich wird dabei, dass Innovation nicht allein durch neue Methoden oder Technologien entsteht. Forschung entfaltet ihre Wirkung dort, wo sie Brücken zwischen Wissenschaft und Versorgung schlägt und Evidenz in Anwendung überführt.

Ich lade Sie herzlich ein, die folgenden Seiten als Anregung zum Mitdenken, Mitdiskutieren und Mitgestalten zu verstehen! Einblicke in aktuelle Entwicklungen, neue Formate und Fördermöglichkeiten zeigen, wie das Jubiläumsjahr des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung genutzt wird, um gemeinsam Impulse für die nächsten 25 Jahre zu setzen. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und viele neue Perspektiven auf die Chancen und Potenziale unserer Versorgungsforschung, die Menschen, Beziehungen und Organisationen gleichermaßen in den Mittelpunkt stellt.

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF e. V.

sen schaffen“. Von Evidenzsynthesen über Mixed-Methods-Ansätze bis hin zu künstlicher Intelligenz, Routinedaten, Registerforschung und Wissenschaftskommunikation werden aktuelle Werkzeuge vorgestellt, mit denen sich komplexe Versorgungsrealitäten zunehmend differenziert analysieren lassen.

Ergänzt wird das Programm durch den internationalen Strang „Shared Learning“, der den Austausch über Ländergrenzen hinweg fördert und internationale Erfahrungen für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung nutzbar macht.

Über klassische Vortrags- und Postersitzungen hinaus setzt der DKVF 2026 auf vielfältige Formate wie Plenarsitzungen, Podiumsdiskussionen, Data-Cafés, Science Slam, Career Day, Arbeits- und Fachgruppentreffen sowie die Masters Corner für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Eine begleitende Fotoausstellung greift das Kongressmotto auf ungewöhnliche Weise auf und macht sichtbar, dass Versorgungsforschung immer auch von Menschen, ihren Beziehungen und den Organisationen lebt, in denen Versorgung gestaltet wird. So präsentiert sich das Jubiläumsprogramm nicht nur als wissenschaftliche Leistungsschau, sondern als Forum für interdisziplinären Austausch, kritische Reflexion und gemeinsame Zukunftsgestaltung der Versorgungsforschung. <<

Symposium des G-BA beim DKVF 2026

Innovationen erfolgreich in die Versorgung bringen

Mit dem Symposium Innovationsfonds wird aufgezeigt, wie innovative Versorgungsansätze entwickelt, wissenschaftlich bewertet und nachhaltig in die Regelversorgung überführt werden können. Vertreter:innen aus Wissenschaft, Versorgungspraxis und Gesundheitspolitik diskutieren gemeinsam die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige und patientenorientierte Gesundheitsversorgung.

>> Mit dem Symposium Innovationsfonds rückt der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2026 eine der zentralen Fragen der Gesundheitsversorgung in den Mittelpunkt: Wie können innovative Versorgungsansätze dazu beitragen, den aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen wirksam zu begegnen – und wie gelingt der Transfer erfolgreicher Projekte in die Regelversorgung? Unter dem Titel „Der Krise der gesundheitlichen Versorgung mit Innovation(-sfonds) begegnen“ laden der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein, die den Dialog zwischen Wissenschaft, Versorgungspraxis und Gesundheitspolitik in den Fokus nimmt.

Im Mittelpunkt des Symposiums steht die Frage, welchen Beitrag der Innovationsfonds zur Weiterentwicklung einer leistungsfähigen, effizienten und patientenorientierten Gesundheitsversorgung leisten kann. Dabei werden sowohl die gesundheitsökonomische Perspektive auf den Nutzen innovativer Versorgungsformen als auch die Herausforderungen ihrer nachhaltigen Implementierung in den Versorgungsalltag beleuchtet. Gleichzeitig richtet sich der Blick auf konkrete Erfahrungen aus erfolgreich geförderten Projekten, die beispielhaft zeigen, unter welchen Voraussetzungen wissenschaftliche Erkenntnisse den Weg in die Versorgungspraxis finden können. Das soll u. a. in Impulsen von Prof. Dr. Verena Vogt (Expertin für Gesundheitsökonomie) und Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu (Expertin für Implementierungswissenschaft) sowie von Vertreter:innen von erfolgreichen Innovationsfondsprojekten deutlich werden.

Die abschließende Podiumsdiskussion, bei welcher der gesamte Innovationsaus-schuss, Vertreter:innen des Bundesministeriums für Gesundheit, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des GKV-Spitzenverbandes, der Stabsstelle Patientenbeteiligung, des DNVF sowie Projektverantwortliche diskutieren, welche Weiterentwicklungen des Innovationsfonds erforderlich sind, um den Transfer erfolgreicher Innovationen in die Regelversorgung künftig noch besser zu unterstützen. Damit greift das Symposium eine Fragestellung auf, die weit über einzelne Förderprojekte hinausreicht und für die Zukunft der Versorgung, aber auch der Versorgungsforschung von zentraler Bedeutung ist.

Gerade in Zeiten steigender Versorgungsbedarfe, zunehmend begrenzter Ressourcen und struktureller Herausforderungen gewinnt die Frage an Bedeutung, wie Innovationen nicht nur entwickelt und ihr Nutzen in der Praxis wissenschaftlich evaluiert werden können, sondern wie sie bei positiven Ergebnissen dauerhaft in die Versorgung integriert werden können. Das Symposium versteht sich deshalb als Platt-form für einen evidenzbasierten Austausch über die Rahmenbedingungen erfolgreicher Translation und unterstreicht die Rolle des Innovationsfonds als unverzichtbaren Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in Deutschland. <<

News

>> Die nächste Generation der Versorgungsforschung – das DNVF Mentoring-Programm 2026/2027

Das Mentoring-Programm des DNVF begleitet Nachwuchswissenschaftler:innen bei ihrer fachlichen und persönlichen Karriereentwicklung durch erfahrene Mentor:innen, individuelles Coaching und den Ausbau beruflicher Netzwerke.

Über einen Zeitraum von zwölf Monaten erwartet die Teilnehmenden ein strukturiertes Programm aus Präsenzveranstaltungen, digitalen Workshops und individuellem Karriere-Coaching. Den Auftakt bildet ein gemeinsames Treffen während des 25. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung 2026 in Köln. Es folgen mehrere Workshops, eine Zwischenevaluation im Rahmen der DNVF-Spring-School 2027 in Berlin sowie die Abschlussveranstaltung auf dem DKVF 2027 in Hamburg. Ergänzend erhält jede:r Mentee ein persönliches Karriere-Coaching, das Raum für individuelle Fragestellungen und berufliche Entscheidungen bietet.

Für den dritten Programmdurchgang werden zehn bis zwölf Mentees ausgewählt. Interessierte können sich noch bis zum 14. August 2026 mit einem Motivationsschreiben, ihrem wissenschaftlichen Lebenslauf und einem ausgefüllten Kurzfragebogen bewerben.

Patient:innen und Bürger:innen auf dem DKVF 2026

Gemeinsam Versorgung gestalten

Der Bürger:innen- und Patient:innentag des DKVF 2026 schafft Raum für den Austausch zwischen Patient:innen, Angehörigen, Selbsthilfeorganisationen, Forschenden, Versorgenden und Gesundheitsfachkräften. In interaktiven Formaten zeigen alle Beteiligten gemeinsam, wie persönliche Erfahrungen und wissenschaftliche Expertise zu einer menschenorientierten und zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung beitragen.

>> Der Kongresstag für Bürger:innen und Patient:innen auf dem DKVF 2026 macht deutlich, dass eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung nur gemeinsam gestaltet werden kann. Unter dem Kongressmotto „Menschen. Beziehungen. Organisationen. 25 Jahre gemeinsame Versorgungsforschung“ richtet sich das Programm gezielt auch an Bürger:innen, Patient:innen, Angehörige und Selbsthilfeorganisationen. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht wissenschaftliche Fachdebatten, sondern der direkte Austausch über Erfahrungen, Erwartungen, fördernde und hindernde Faktoren und konkrete Verbesserungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung.

Ausgangspunkt sind Alltagserlebnisse, die viele Menschen teilen: herausfordernde Gespräche mit Behandelnden, lange Wartezeiten oder schwer verständliche Gesundheitsinformationen. Der Patient:innentag greift diese Erfahrungen auf und zeigt, wie sie unmittelbar in die Versorgungsforschung einfließen können. Podiumsdiskussionen, interaktive Workshops und Gesprächsformate bieten Gelegenheit, mit Forschenden, Gesundheitsfachkräften und Patient:innenvertretungen über die Gesundheitsversorgung von heute und morgen ins Gespräch zu kommen. Themen wie verständliche Gesundheitsinformationen, Teilhabe in der Forschung oder unterstützende Therapieangebote, beispielsweise in der Onkologie, verdeutlichen, wie eng wissenschaftliche Erkenntnisse und die Lebensrealität der Menschen miteinander verbunden sind, wie beide „Welten“ voneinander profitieren und sich gegenseitig unterstützen.

Besonders im Rahmen des World-Café lädt das DNVF dazu ein, eigene Perspektiven einzubringen und gemeinsam zu diskutieren, welche Rolle vertrauensvolle Beziehungen, gute Kommunikation und patientenorientierte Organisationen für eine hochwertige Versorgung spielen. Ergänzt wird das Programm durch die Teilnahme an ausgewählten Kongressvorträgen, Führungen über das Klinikgelände mit seiner Kunstsammlung sowie eine Fotoausstellung, die persönliche Erfahrungen mit Gesundheitsversorgung und Forschung sichtbar macht.

Der Patient:innentag ist somit nicht das Begleitprogramm des Kongresses, sondern der Ausdruck des zentralen Leitgedankens moderner Versorgungsforschung: Nachhaltige Verbesserungen entstehen dort, wo wissenschaftliche Expertise und die Erfahrungen der Menschen zusammengeführt werden. Auf diese Weise wird Beteiligung zu einem wesentlichen Baustein für die Gestaltung einer Gesundheitsversorgung, die wirksam, menschenorientiert und zukunftsfähig ist. <<

Fotoausstellung auf dem DKVF 2026

Versorgungsforschung in Bildern erzählen

Die Fotoausstellung zum 25-jährigen Jubiläum des DKVF lädt dazu ein, persönliche Perspektiven auf Gesundheitsversorgung und Forschung sichtbar zu machen. Authentische Fotografien zeigen, wie Menschen Versorgung erleben und machen die Bedeutung von Beziehungen, Vertrauen und Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung erfahrbar.

>> Zum 25-jährigen Jubiläum des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung soll eine Fotoausstellung sichtbar machen, was Versorgungsforschung im Kern auszeichnet: Menschen, ihre Beziehungen und die Organisationen, in denen Gesundheitsversorgung stattfindet. Unter dem Motto „Menschen. Beziehungen. Organisationen erleben“. sind Patient:innen, Betroffene, Klient:innen, Angehörige, Versorgende und Versorgungsforschende eingeladen, ihre persönlichen Perspektiven in Form einer Fotografie einzureichen.

Gesucht werden ausdrucksstarke Aufnahmen, die Erfahrungen mit Gesundheitsversorgung und Forschung dokumentieren und den Blick auf das lenken, was sich hinter Studien, Strukturen und Versorgungskonzepten verbirgt. Im Mittelpunkt stehen nicht perfekte Inszenierungen, sondern authentische Eindrücke, die zeigen, wie Versorgung erlebt wird und welche Bedeutung Zusammenarbeit, Vertrauen und Begegnung im Gesundheitswesen haben.

Jede Person kann ein Foto mit einem begleitenden Beschreibungstext einreichen, der den inhaltlichen Bezug zum Kongressmotto herstellt und die Geschichte hinter dem Bild erzählt.

Eine Jury aus Vertreter:innen der Patient:innenvertretung, des lokalen Kongressteams sowie Fotoexpert:innen wählt die Beiträge aus, die während des DKVF 2026 vom 23. bis 25. September ausgestellt werden.

Darüber hinaus werden alle eingereichten Fotografien auf der Kongresshomepage präsentiert. Voraussetzung für die Teilnahme sind hochwertige, thematisch passende Fotografien sowie die Zustimmung aller erkennbaren Personen zur Veröffentlichung; KI-generierte Bilder sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Mit der Ausstellung möchte der DKVF den wissenschaftlichen Diskurs um eine persönliche Dimension erweitern. Die Fotoausstellung bietet Raum für Erfahrungen, die sich nicht in Zahlen oder Studienergebnissen ausdrücken lassen, und macht sichtbar, dass gute Gesundheitsversorgung immer von den Menschen lebt, die sie gestalten, erleben und erforschen.

So entsteht ein facettenreiches Bild von 25 Jahren gemeinsamer Versorgungsforschung – erzählt aus den Perspektiven derjenigen, für die sie von Bedeutung ist. <<

Neu auf dem DKVF 2026

Career Day bringt Talente und Arbeitgeber zusammen

Mit dem neuen Format des Career Day schafft der DKVF 2026 gezielt Möglichkeiten für den Austausch zwischen wissenschaftlichem Nachwuchs, erfahrenen Fachkräften und potenziellen Arbeitgeber:innen. Kurzpräsentationen und persönliche Gespräche fördern Vernetzung, Wissenstransfer und neue Karriereperspektiven in der Versorgungsforschung.

>> Erstmalig bietet der Deutsche Kongress für Versorgungsforschung 2026 mit dem Career Day ein Format, das gezielt den Austausch zwischen potenziellen Arbeitgeber:innen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie erfahrenen Fachkräften der Versorgungsforschung fördert. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung von Hochschulen, Forschungsinstituten, Ministerien, Behörden, Unternehmen und weiteren Einrichtungen mit qualifizierten Wissenschaftler:innen, die ihre berufliche Zukunft im Bereich der Versorgungsforschung gestalten wollen.

Im Rahmen eines „Lunchtime Career Talks" am ersten Kongresstag erhalten teilnehmende Einrichtungen die Möglichkeit, ihre Organisation, fachlichen Schwerpunkte sowie Karriere- und Entwicklungsperspektiven im Rahmen einer fünfminütigen Kurzpräsentation vorzustellen. Moderiert wird das Format von Kongresspräsidentin Prof. Ernstmann. Gleichzeitig schafft der Career Day einen niedrigschwelligen Rahmen für den persönlichen Austausch und ermöglicht es, mit potenziellen zukünftigen Mitarbeitenden frühzeitig ins Gespräch zu kommen. Damit erweitert der DKVF sein Jubiläumsprogramm um ein zukunftsorientiertes Angebot, das den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis stärkt und einen Beitrag zur nachhaltigen Nachwuchsgewinnung in der Versorgungsforschung leistet. <<

Attestpflicht ab dem ersten Krankheitstag

Symbolpolitik statt Evidenz

Das DNVF sieht für die geplanten Änderungen keine belastbare wissenschaftliche Grundlage und warnt vor zusätzlichen Belastungen für die ambulante Versorgung. Statt neuer Bürokratie fordert das Netzwerk evidenzbasierte Reformen, die den Ursachen des Krankenstandes wirksam begegnen.

>> Die politische Debatte um den hohen Krankenstand in Deutschland hat mit dem Plan der Bundesregierung, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen künftig bereits ab dem ersten Krankheitstag verpflichtend vorzuschreiben und die telefonische Krankschreibung abzuschaffen, neue Dynamik erhalten. Das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung begrüßt grundsätzlich das Ziel, krankheitsbedingte Fehlzeiten zu reduzieren, sieht die vorgeschlagenen Maßnahmen jedoch kritisch. Aus Sicht der Versorgungsforschung fehlt eine belastbare wissenschaftliche Grundlage für die Annahme, dass eine Attestpflicht ab dem ersten Krankheitstag den Krankenstand nachhaltig senken würde. Stattdessen drohten zusätzliche Belastungen für die ambulante Versorgung und vermeidbare Risiken für den Infektionsschutz.

Das DNVF weist darauf hin, dass Hausarztpraxen bereits heute vielerorts an ihrer Belastungsgrenze arbeiten. Eine verpflichtende ärztliche Vorstellung schon am ersten Krankheitstag würde zusätzliche Patient:innen in die Praxen lenken, Wartezeiten verlängern und den Zugang insbesondere für chronisch oder schwer erkrankte Menschen erschweren. Gleichzeitig könnten mehr persönliche Arztkontakte bei infektiösen Erkrankungen das Ansteckungsrisiko in Wartezimmern erhöhen. Auch die Entwicklung des Krankenstandes lasse sich nach Einschätzung des Netzwerks nicht allein auf zu großzügige Krankschreibungsregelungen zurückführen. Vielmehr spielten die vollständige elektronische Erfassung von Arbeitsunfähigkeiten sowie der Anstieg psychischer und muskuloskelettaler Erkrankungen eine wesentliche Rolle.

Anstelle zusätzlicher Bürokratie plädiert das DNVF für evidenzbasierte Reformen. Dazu zählen flexiblere Homeofficeregelungen, die Einführung einer gestuften Teilarbeitsunfähigkeit, erleichterte Wiedereingliederung, ein stärkerer Fokus auf Prävention insbesondere psychischer Erkrankungen sowie die systematische Auswertung von Routinedaten, um die Ursachen des Krankenstandes besser zu verstehen. Arbeits- und sozialrechtliche Änderungen sollten zudem wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

Für das DNVF steht fest: Nachhaltige Verbesserungen in der Arbeitswelt entstehen nicht durch symbolische Maßnahmen, sondern durch gesundheitspolitische Entscheidungen, die auf wissenschaftlicher Evidenz beruhen und die Versorgungsrealität berücksichtigen. <<

News

>> Anwendungsbegleitende Erfolgsmessung von DiGA

Ein Positionspapier der DNVF-AGs Digital Health und Register formuliert Anforderungen an eine wissenschaftlich fundierte, patientenorientierte und interoperable Erfolgsmessung digitaler Gesundheitsanwendungen. Ziel ist es, den Erkenntnisgewinn für Versorgung und Forschung zu stärken und die Grundlage für eine qualitätsorientierte Weiterentwicklung von DiGA zu schaffen. Perspektivisch sehen die Autor:innen zusätzlich Potenzial in der Verknüpfung der AbEM-Daten mit medizinischen Registern oder im Aufbau eigenständiger DiGA-Register. Damit könnten Erkenntnisse über langfristige Versorgungseffekte deutlich erweitert werden. Die verpflichtende Erfolgsmessung würde damit die Chance bieten, Transparenz über den Nutzen digitaler Gesundheitsanwendungen zu schaffen und eine stärker qualitätsorientierte Vergütung zu unterstützen. Voraussetzung ist jedoch eine wissenschaftlich fundierte, unabhängige und interoperable Umsetzung, die patientenrelevante Endpunkte in den Mittelpunkt stellt und den Erkenntnisgewinn stärkt.

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e. V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.

Deutscher Kongress für Versorgungsforschung

Menschen. Beziehungen. Organisationen.

25 Jahre gemeinsame Versorgungsforschung

Kongressformate

- Pre-Conference Workshops
- Arbeits- und Fachgruppentreffen
- Vortrags- und Postersitzungen
- Data-Café/Networking
- Podiumsdiskussionen
- Plenarsitzungen
- Fotoausstellung
- Masters Corner
- Career Day
- Science Slam

Zielgruppen

Akteur:innen, Entscheider:innen, Mitarbeiter:innen, Vertreter:innen, Studierende, Promovierende sowie Auszubildende aus...

- Institutionen im Bereich der Qualitätssicherung, Evaluation, Evidenz- und Leitlinienentwicklung, Gesundheitspolitik sowie Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
- Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen und -management sowie Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und der Medizintechnik
- Krankenkassen
- Organisationen der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen
- universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Patienten- und Selbsthilfeorganisationen
- Krankenhäusern, Praxen, Pflegediensten, Rehabilitationseinrichtungen usw.

Jetzt Frühbucherrabatt nutzen – gültig bis 7. August 2026.

Weiterführende Informationen zum Programm und zur Registrierung finden Sie unter www.dkvf.de

25. Kongress | **23.-25.09.2026** | Uniklinik Köln